

Franz Hammerbacher

Naqoura

Miniaturen

Leseprobe aus:

Franz Hammerbacher, Naqoura. Miniaturen

Originalausgabe

154 Seiten, Flexcover, fadengeheftet

ISBN 978-3-902951-22-9 € 18,00

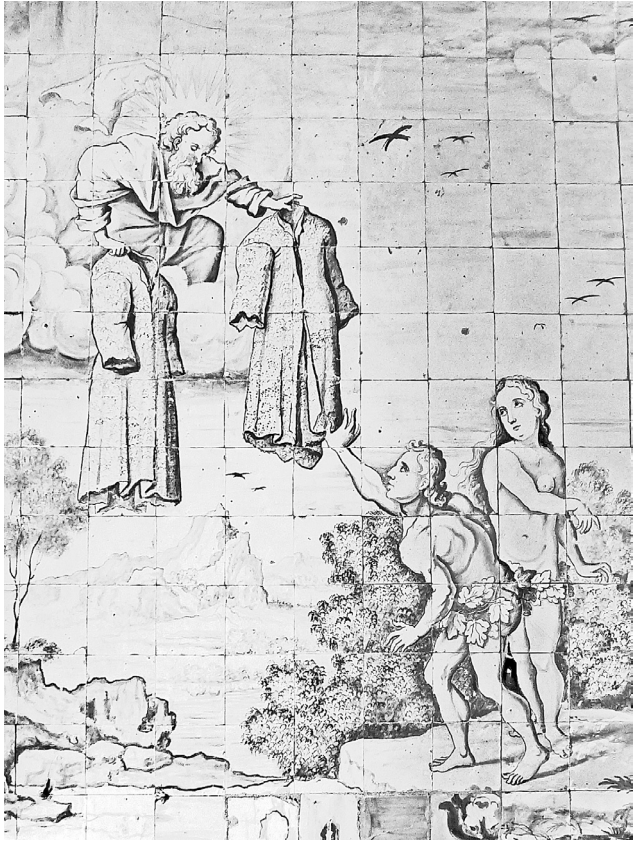
© Edition Korrespondenzen, Wien 2018

Alle Rechte vorbehalten

www.korrespondenzen.at

KONNEX Edition Korrespondenzen

Bekleidungskammer



Prêt-à-porter

Schererei

Ein altes Sprichwort sagt: Den Roggen, den man erntet, muss man teilen. Davon kommt der Ausdruck »Schererei« (*engl.* »share a rye«). Wie viel ein Soldat im Auslandseinsatz verdient, steht auf der Webseite des Bundesheers – die Basis der Schererei. Als kleines Zubrot erhalten wir noch UN-Taggeld, das monatlich bar ausbezahlt wird: 1,28 US-Dollar pro Tag. »Das ist das Geld, von dem die Frau daheim nichts weiß«, sagt Wachtmeister Karastein. »Wenn die meine davon erfährt, will sie gleich nochmal mehr Maut.«

Sisi!

Ausgerechnet Soldaten im Kanzleidienst gehören zu jenen, die am häufigsten den sogenannten Bloodpatch, das Blutgruppen-Abzeichen, sichtbar auf dem Ärmel der Uniformjacke tragen. Dieser Patch verleiht einem die Aura von Verwegenheit. Bürohengste laufen ja ständig Gefahr, sich durch den Gebrauch einer Schere zu verletzen. Daher auch der Kosename »Scissor Sisters«, im Singular »Sisi«.

Türsteher

Alle menschlichen Fehler sind Ungeduld, ein vorzeitiges Abbrechen des Methodischen ...
Franz Kafka

Vor dem Büro des Kompaniekommandanten steht eine Handvoll Soldaten, sie stehen eine Viertelstunde lang wartend aufgereiht im Flur, bis einer von ihnen, der Ranghöchste, sich vor Ungeduld in die Lippen beißt, an die Tür klopft und, da auch nach wiederholtem Klopfen keine Antwort kommt, sie öffnet. – Das Büro ist unbesetzt.

Rasurbefreiung

Man kann es mit größter Sicherheit vorhersagen: Wird in sozialen Medien vom sportlichen Erfolg eines österreichischen Soldaten bei internationalen Militärwettkämpfen berichtet und weist das Siegerfoto den Kameraden als Barträger aus (weil Milizsoldat, weil beim Jagdkommando, weil »rasurbefreit« oder warum auch immer), kann der gute Mann geleistet haben, was er mag, es wird einzig seine Barttracht von den Benutzern kommentiert werden. Nichts ist dermaßen geeignet, von anderen Themen abzulenken, wie die Rasurpflicht und die Möglichkeiten, sie zu umgehen. Rasurfragen sind der Dauerbrenner beim Heer. Der Grad der Fixierung auf sie grenzt ans Pathologische.

Nachdem selbst die heimische Gay Community sich dem Diktat der Vollbartmode gebeugt und in Conchita Wurst ein prominentes Aushängeschild gefunden hat, ist nunmehr das Bundesheer die letzte Bastion, wo noch kollektiv die Glattrasur gepflogen wird. Erlaubt sind nur Oberlippenbärte sowie Kotletten bis zum Ohrläppchen. Zu sehr fürchtet man, kurzzeitigen Modeerscheinungen aufzusitzen und damit dem Ansehen des Heeres in der Öffentlichkeit zu schaden – so wie die deutsche Bundeswehr einst glaubte, auf die Haarmode im Zuge der Beatlemania reagieren zu müssen. Im Februar 1971 brachte das deutsche Verteidigungsministerium einen »Haarnetzerlass« heraus, in dem Soldaten mit längerem

Kopfhaar das Tragen eines olivfarbenen Haarnetzes vorgeschrieben wurde. Dies führte nicht nur zur Anschaffung von 740 000 Haarnetzen, sondern auch zu polemischen Äußerungen vonseiten verbündeter NATO-Partner über die »German Hair Force«, sodass der Erlass nur kurze Zeit später wieder revidiert wurde.

Vizeleutnant Karagandhi, ein Mann um die fünfzig, der seit seinem neunzehnten Lebensjahr beim österreichischen Bundesheer beschäftigt ist und seitdem an jedem einzelnen Tag, auch an Wochenenden und in Urlauben, eine Gesichtsrasur vorgenommen hat, hat sich nun zum Erstaunen aller einen Dreitagebart wachsen lassen. »Ich muss das unbedingt jetzt tun«, erklärt er. »Morgen ist es vielleicht schon erlaubt.«

Sollte der Kommandant Anstoß an seiner neuen Barttracht nehmen, hilft nur der Gang zum Kontingentsarzt, der mittels eines medizinischen Attests eine »Rasurbefreiung« erteilen kann.

Ärzte sind überhaupt die Schlüsselfiguren für alle Soldaten, die gerne die Grenzen dienstlicher Vorschriften ausloten. Eine ärztliche Bescheinigung hilft über so manche Zwangslage hinweg. Daher wurde dem traditionellen »Viel Soldatenglück!«, das man Kameraden am Beginn von Übungen und Einsätzen mit auf den Weg gibt, durch einen anderen Wunsch mittlerweile der Rang abgelaufen: »Möge der Arzt mit dir sein!«

Gedicht, dessen Titel nach einem Mars-Rover benannt ist*

Karadingsbums
legt eine süße Spur in
sein Zimmer.

Karanixda
ist auf Urlaub.

* Nach Wahl des geneigten Lesers:

- Spirit
- Opportunity
- Curiosity

Gespräch mit Gott

»Sprich mit Gott!« steht in roter Schrift auf einem knallgelben Plakat, das im Containerzimmer des Militärpfarrers an der Wand hängt. Tatsächlich bekennt unser Seelsorger, dass er selbst jeden Tag Zwiesprache mit dem Herrn hält: »Jeden Morgen zwischen acht und neun. Das ist die Stunde, die meinem täglichen Gespräch mit Gott vorbehalten ist.«

Als ich heute zur besagten Zeit an dem dünnwandigen Container vorbeiging, wurde ich Ohrenzeuge eines heftigen Streits, der mit einem erregten »Ruf nicht wieder an!« und dem Knallen des Telefonhörers auf den Apparat ein abruptes Ende fand.

Wir wissen so wenig über die Gründe für das Glücken oder Scheitern von Kommunikation.

Inhalt

Vorwort 7

Standeskontrolle 11

Schauplatz 14

Kein Scherz 15

Im Bilde 16

Worum es geht 17

Franz! 20

Sisi! 21

Ermahnung 22

Weinviertel 23

Bekleidungskammer 24

Schererei 25

Mehr! 26

Schutz und Hilfe 27

Die achtzehnte Unterweisung 29

Lob der Asymmetrie 30

Tauet, Himmel, den Gerechten 31

Befohlene Weihnachtsfeier 32

Die Härte 34

Hohe Geistlichkeit 35

Gloria 36

Container mit Meerblick 37

Atem und Amen 41

Warum tut man sich das an? 42

Völkerkunde 44

Buddy Culture 45

Buddy's Body Culture 46

Drei Schwestern 47

Kompanie dankt 48

Naqoura-Ikonostase 49

Möglichkeitsform 50

Wirklichkeitsform 52

Vorvergangenheit 53

AEIOU 54

Aktiv und passiv 55

Truppenverflechtung 56

Rat des Sängerknaben 58

Lehren und Lehrer sonder Zahl 59

Geschirrspülen, Tilly 60

Friendly Fire 61

Ein Schuss hat sich gelöst 62

Gemeinschaft der Lesenden 63

Unverlangt 65

Aus dem Augenwinkel 66

Karabibi liest Ovid 68

Krieg und Frieden 69

Besuch bei der Feuerwehr 70

Hättiwari 71

Hören und mithören 72

Kohabitation 73

Minutemen 74

Sein und Zeit 75

Frühschoppen 76

Wall of Shame 77

Getilgt 78

Nichts wissen, nichts glauben 80

Gute Frage 81

Brotherhood of Man 82

Saint-Ex im Traum 83

Gedicht, dessen Titel nach einem Mars-Rover ... 84
Shabbat Shalom, neu übersetzt 85
Lektionen 86
Allgemeine Dienstvorschrift § 25 87
Eine Art Lebensrat 88
Bœuf à la jardinière 89
Dramolett 90
Türsteher 91
Es wird Blut geben 92
Litani 93
Subject: RE: playing soccer 94
Erst kommt der Parkplatz, dann kommt die Moral 95
Brecht 96
Rasurbefreiung 97
Rache der Blindgänger 102
Pearl Harbor light 103
Ehrenzug 104
Die schöne Armee 105
Die letzten Helden 106
Lost and Found 110
Die Hälfte dessen, was ich sage 111
Tribut 112
Befehl: Gedenkfeier 113
Eine Minute, siebzehn Sekunden 120
Veteranenblues 121
Zur Feier des Tages 122
Biografie 123
Im Zweifel 124
Gespräch mit Gott 125
Vorsätzlich 126
Persönliche Note 127
Zurück ans Ende 129
Zukunftsmusik 130
Adieu 131

Epilog
Eventkultur 135
Worum es geht, wenn es um nichts mehr geht 139
Weil der Mensch zählt 141
Gruß 142
Ein Lied! 143
Hinterhalt 144
Sorry, war wohl ein Irrtum 145

Anmerkungen 147